Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 234 — Freitag, 8. Oktober 1915. — Nr. 234

Unser Vormarsch in Serbien.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier
7. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die französische Offensive in der Champagne nahm ihren Fortgang. Nach starkem, nach und nach bis zu äußerster Heftigkeit gesteigerten Artilleriefeuer setzte gestern bei Tagesgrauen der Angriff ein. Nordwestlich von Souain brachen unter schwersten Verlusten und Einbuße von 2 Offizieren und 180 Mann an Gefangenen sechs Massenangriffe der Franzosen zusammen. Westlich der Straße Somme-Py-Souain konnten in Richtung Ste. Marie Teile von zwei neuangesetzten Divisionen an einer Stelle über unsere vorderste Linie vordringen. Durch sofort einsetzende Gegenangriffe wurde der Feind wieder hinausgeworfen. 12 Offiziere, 29 Unteroffiziere und 580 Mann blieben als Gefangene in unserer Hand, zwei Maschinengewehre wurden erbeutet. Oestlich der genannten Straße konnte der Feind bei seinen Massenangriffen keinen nennenswerten Erfolg erzielen. Gegen ein kleines Grabenstück östlich des Navarangehöftes, in dem er sich halten konnte, ist der Gegenangriff im Gange. Nur bei und nördlich von Tahure gelang es dem Feind nach hin und her wogenden Gefechten etwa 800 Meter Raum zu gewinnen. Der Angriff kam durch unsere Gegenangriffe zum Stehen. — Der Versuch des Feindes, die Stellungen nördlich und nordöstlich des Beau Sejour-Gehöftes zu durchbrechen, scheiterte gänzlich. Wo der Feind bis in unsern Graben vorstoßen konnte, wurde er niedergemacht oder gefangen genommen. Die Stellung ist restlos in unserem Besitz. 3 Offiziere und 300 Mann wurden als Gefangene abgeführt und 3 Maschinengewehre dem Feinde abgenommen. — Einem heftigen, aber erfolglosen Angriff in den Morgenstunden gegen die Briqueterie-Stellung nordwestlich von Ville-sur-Tourbe folgten im Laufe des Tages nur schwächere Vorstöße, die abgewiesen oder durch Artilleriefeuer im Keime erstickt wurden.

Nördlich von Arras fanden nur bedeutungslose Handgranatenkämpfe statt. Im Walde von Sapigneul mißglückte ein schwächerer französischer Ueberfall auf einen vorspringenden Grabenteil.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Vor Dünaburg drangen unsere Truppen in 5 Kilometer Breite in die feindliche Stellung ein.

Südlich des Dryswjaty-Sees und in der Gegend von Smorgon wiederholten die Russen ihre verlustreichen Durchbruchsversuche, die ohne Ausnahme, zum Teil nach Nahkämpfen, gescheitert sind. Es sind 11 Offiziere und 1300 Mann zu Gefangenen gemacht.

Bei Raggasem (an der Rigaischen Bucht) wurde ein russisches Torpedoboot durch unsere Landbatterien schwer beschädigt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

In den Kämpfen bei Czartorysk ist der Feind aus der Niederung westlich dieses Ortes geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben die Drina, die Save und die Donau an mehreren Stellen überschritten und auf dem östlichen Drina-, dem südlichen Save- und Donauufer festen Fuß gefaßt.

Oberste Heeresleitung.

Die Landung in Saloniki.

Von einem ehemaligen preußischen Generalstabsoffizier.

oken. Mit der Landung französisch-englischer Truppen in Saloniki und mit der Mitteilung dieses Schrittes an die griechische Regierung ist das Balkanproblem in ein neues Stadium getreten. Die Westmächte haben sich also endgültig entschlossen, dem hart bedrängten Serbien eine unmittelbare Hilfe und Unterstützung zu bringen. Es ist klar, daß die Besetzung des wichtigen Handels- und Hafenortes Saloniki durch Truppen der Entente nicht bloß der Besitznahme eines griechischen Hafens gilt, um gewissermaßen einen Druck auf Griechenland auszuüben, sondern daß dies lediglich im Hinblick auf einen weiteren Vormarsch eines stärkeren Expeditionskorps in nördl. Richtung nach Serbien selbst erfolgt ist. Serbien befand sich in einer schwierigen Lage, da es einerseits mit der bevorstehenden Offensive der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen über die Donau und Save rechnen mußte, andererseits dem Angriff des gesamten bulgarischen Heeres ausgesetzt war. Die Eröffnung des Feuers durch deutsche und österreichisch-ungarische Batterien gegen die serbischen Stellungen am südlichen Donau- und Saveufer am 19. September wurde allgemein als der Beginn einer allgemeinen Offensive der Verbündeten gegen Serbien betrachtet, und es ist in der Tat auch wenig wahrscheinlich, daß die Verbündeten den Geschützkampf aufgenommen hätten, wenn sie nicht zugleich beabsichtigt hätten, daraus die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Ebenso ist es wahrscheinlich, daß Bulgarien nicht mehr lange bei der bewaffneten Neutralität stehen bleiben, sondern seinen Vormarsch gegen Serbien antreten werde, um sich in den Besitz der von ihm beanspruchten mazedonischen Gebietsteile zu setzen. Alsdann war Serbien dem konzentrischen Angriff von zwei Seiten ausgesetzt, gegen den das serbische Heer allein zu schwach war, mit Aussicht auf Erfolg Widerstand zu leisten. Selbst wenn es in der langen Zeit des Winters und Sommers seit der letzten österreichisch-ungarischen Offensive Zeit gehabt hatte, die entstandenen Verluste wieder auszugleichen, genügenden Nachersatz auszubilden, und es von Frankreich und England ausreichendes Kriegsmaterial aller Art, namentlich Geschütze und Munition, erhalten hatte, so kann man seine Stärke unter den jetzigen Verhältnissen doch nicht höher als etwa 300 000 Mann veranschlagen, während Bulgarien allein über eine Operationsarmee erster Linie von weit über 200 000 Mann verfügte, die sich unter Hinzurechnung der Truppen zweiter und dritter Linie auf etwa 400 000 Köpfe erhöhte. Serbien war also auch rein ziffernmäßig betrachtet dem Ansturm seiner Gegner nicht gewachsen. Auf ein sofortiges Eingreifen Griechenlands konnte nach der allgemeinen Lage zunächst nicht gerechnet werden. Wollten daher die Westmächte ihren serbischen Bundesgenossen nicht einer gänzlichen Niederlage aussetzen, so mußten sie ihm eine unmittelbare Unterstützung durch Hilfstruppen zu Teil werden lassen.

Da Serbien selbst vom Meere vollkommen abgeschlossen ist, konnte die in Aussicht genommene Zuführung eines Expeditionskorps englischer und französischer Truppen nur durch eine Landung an der griechischen Küste bei Saloniki erfolgen. Zwar setzte dies, so lange sich Griechenland nicht der Entente angeschlossen hatte, eine Verletzung der Neutralität jenes Staates voraus, aber weder England noch Frankreich haben sich je durch solche Rücksichten von der Ausführung ihrer Pläne abhalten lassen, und so erfolgte denn auch die Landung der ersten Staffel, ohne daß Griechenland vorher um seine Zustimmung und Erlaubnis angegangen wäre. So lange der englandfreundliche Ministerpräsident Venizelos am Ruder war, konnten die Westmächte auch darauf rechnen, daß ihrem Unternehmen von Griechenland aus keine Schwierigkeiten bereitet werden würden, und in dieser Annahme haben sie sich auch, wie die bisher vorliegenden Nachrichten zeigen, nicht getäuscht, denn Griechenland hat sich nur mit einem Papierproteste begnügt, ohne sofort zu militärischen Abwehrmaßnahmen zu schreiten, was das einzige wirksame Mittel gewesen wäre, um der Verletzung der griechischen Hoheitsrechte entgegenzutreten. So kann man auch annehmen, daß Griechenland auf seinem jetzigen Standpunkte stehen bleiben und der weiteren Landung und dem Vormarsche des englisch-französischen Expeditionskorps untätig zusehen wird. Wenn es sich nicht sogar unter dem Drucke der Westmächte dazu entschließen sollte, offen auf deren Seite zu treten und Serbien ebenfalls mit seiner ganzen Wehrmacht gegen Bulgarien zu unterstützen. Daß dies in der Folge auch zu einem Kampfe mit den Zentralmächten führen müßte, liegt auf der Hand. Jedenfalls müssen schon die nächsten Tage eine Klärung dieser Frage bringen.

Saloniki ist der wichtigste Handels- und Hafenplatz an der griechischen Küste des Mittelmeeres. Die Landung des Expeditionskorps wird ohne besondere Schwierigkeiten vor sich gehen können, da der Hafen auch Schiffen größeren Tiefganges den Zugang gestattet und die Hafenanlagen die Ausschiffung der Truppen und ihres Kriegsmaterials erleichtern. Das nächste Ziel wird die Besitznahme der Eisenbahnlinie nach Uesküb und Nisch sein, die die wichtigste Zufahrtslinie für das serbische Heer darstellt und auf der auch während des ganzen Sommers den Serben ununterbrochen Kriegstransporte zugeführt worden sind. Das Expeditionskorps selbst wird ebenfalls den Vormarsch in nördlicher Richtung antreten, um serbisches Gebiet zu gewinnen, sich dort mit dem serbischen Heere zu vereinigen und die Bulgaren anzugreifen, falls sie ihre Grenze überschreiten und in Serbien einmarschieren sollten.

Nach ausländischen Berichten sollen die Truppen des englisch-französischen Expeditionskorps der Dardanellenarmee entnommen worden sein, und zwar nicht den schon auf der Halbinsel Gallipoli gelandeten Truppenteilen, sondern einer Reservearmee, die sich bisher auf den der türkischen Küste vorgelagerten Inseln befand, und die ursprünglich für weitere Unternehmungen gegen die Dardanellen bestimmt waren. Wird diese Dardanellenarmee nunmehr gegen Serbien verwendet, so ist damit offen ausgesprochen, daß die Westmächte zunächst wenigstens auf weitere Angriffe gegen die türkischen Dardanellenbefestigungen verzichtet haben. Die Oeffnung des Seeweges nach Konstantinopel ist in weite Ferne gerückt und die Entscheidung soll zunächst auf dem Balkan selbst gesucht werden. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß, wenn die englisch-französischen Truppen vor den Dardanellen bedeutend geschwächt werden, daß dann auch entsprechende Teile des türkischen Heeres frei, und zu anderer Verwendung verfügbar werden. Der kürzlich abgeschlossene türkisch-bulgarische Vertrag hat alle Streitpunkte, die zwischen der Türkei und Bulgarien noch aus früherer Zeit bestanden, beseitigt und zwischen den beiden Ländern ein durchaus freundschaftliches Verhältnis geschaffen. Entschließt sich Bulgarien zum Einmarsch nach Serbien, und trifft dort auf englisch-französische Truppen, so liegt es sowohl im bulgarischen, wie im türkischen Interesse, daß die Truppen der Westmächte entscheidend geschlagen werden. Der Schutz Konstantinopels kann sehr wohl durch einen glücklichen Ausgang des bulgarisch-serbischen Feldzuges gefördert werden.

Die Frage liegt nahe, ob Rußland in der Lage wäre, sich irgendwie an den neu entstehenden Kämpfen aktiv zu beteiligen. Es wäre dies zunächst dadurch möglich, daß die russische Schwarze-Meerflotte die bulgarischen Küsten am Schwarzen Meere beschießt; dies würde aber nur eine materielle Schädigung darstellen, ohne eine militärische Entscheidung herbeizuführen. Es kämen ferner Landungen an der bulgarischen Küste in Betracht. Es erscheint aber mehr als fraglich, ob Rußland in dem jetzigen Zeitpunkt genügende Kräfte zur Verfügung hat, um sich auf ein solches weitreichendes Unternehmen einzulassen, außerdem kann man die Zuversicht haben, daß die bulgarische Heeresleitung sich auf ein derartiges Vorgehen eingerichtet hat und die notwendigen Gegenmaßregeln getroffen haben wird. Und selbst, wenn die Operationsarmee erster Linie in ihrer Gesamtstärke gegen Serbien verwendet sein sollte, bleiben immer noch genügende Kräfte im Lande zurück, um einen wirksamen Küstenschutz ausüben zu können. Ein derartiges Unternehmen hätte überhaupt nur Aussicht auf Erfolg, wenn es mit sehr starken Kräften unternommen werden würde. Bei diesen ganzen Betrachtungen ist von der Annahme ausgegangen, daß Rumänien auch in Zukunft neutral bleiben wird, zu einer anderen Auffassung liegen vorläufig auch noch keine Veranlassungen vor, die ganze militärpolitische Lage würde sich aber von Grund aus ändern, wenn Rumänien ebenfalls die Waffen ergriffe.

Jedenfalls ergibt sich aus diesen Darlegungen, wie der Schwerpunkt der Lage sich immer mehr nach dem Balkan hin verschoben hat und wie die Entscheidungen, die in der nächsten Zeit dort fallen werden, von weittragendem Einfluß und nachhaltiger Wirkung auf die Gestaltung der gesamten Kriegslage sein müssen. Unter diesen Umständen gewinnt die Angabe des deutschen Hauptquartiers eine besondere Bedeutung, wonach die französisch-englische Offensive im Westen nur das Zurückhalten einer einzigen deutschen Division zur Folge gehabt hat und daß im übrigen die Operationen der

deutschen Truppen ungehindert in der ursprünglich beabsichtigten Weise ausgeführt werden konnten. Worin diese Operationsabsichten bestanden, werden die nächsten Tage deutlich und klar erkennen lassen.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Krawall in einer deutschen Kirche in London.

WTB. **London**, 5. Okt. Die „Daily Mail" meldet, daß Engländer am Sonntag abend den Gottesdienst in der deutschen Kirche am Montpellier Place in London gestört haben. Während die Orgel ein Präludium spielte und der Pastor vor dem Altar stand, erhob sich ein Engländer und fragte, ob der Pastor den Gottesdienst in englischer Sprache führen wolle. Der Pastor erwiderte, nein, er werde das nicht tun. Der Engländer fragte, wollen Sie Ihr Bedauern über die Zeppelinangriffe aussprechen. Der Pastor erwiderte, nein, auch das werde ich nicht tun. Darauf trat der Engländer vor den Altar und sagte: Ich erkläre den deutschen Kaiser für einen Schandfleck der Zivilisation und einen Schimpf für das Christentum. Darauf verließ die Gruppe der anwesenden Engländer die Kirche und veranstaltete vor der Kirche eine Protestversammlung. Der Gottesdienst wurde in deutscher Sprache fortgeführt.

* * *

Die Kitchener-Armee.

Etwa ein Jahr ist verflossen, seit der Begriff der „Kitchener-Armeen" zuerst auftauchte. Alle anderen Kriegführenden hatten Heere, die auf der mehrjährigen allgemeinen Wehrpflicht beruhten; England unternahm es, Armeen aus der Erde zu stampfen. Die anderen Völker rangen um den Sieg mit Truppen, die das Ergebnis der Arbeit vieler Jahrzehnte waren; England nahm den Wettbewerb mit ihnen auf, indem es Freiwillige aufrief und sie in den großen Kampf hineinwarf.

Es hat lange gedauert, bis diese „Kitchener Armee" den Weg vom Werbezimmer durch die Kaserne, über den Uebungsplatz, über den Kanal, durch das halb englisch gewordene Nordfrankreich, in den Schützengraben, in den wirklichen Krieg, Aug in Auge mit dem deutschen Gegner gefunden haben. Erst die Kämpfe der letzten Septembertage haben zu einer genauen Bekanntschaft der Deutschen mit richtigen Kitchener-Divisionen geführt — und den Deutschen in Gestalt von zahlreichen englischen Gefangenen die Unterlage geboten, sich ein zuverlässiges Bild von diesem Gegner zu machen. Und dieses Bild ist nicht erhebend:

Eine große Zahl der Leute war gezwungen, in die Kitchener-Armee einzutreten, da sie von ihren Arbeitgebern entlassen wurden. Teilweise wurden auch Flugschriften verteilt, die ihnen zu verstehen gaben, daß sie brotlos würden, falls sie sich nicht anwerben ließen. Die meisten der Leute sind nur unwillig in den Krieg gezogen, da sie sich nicht als Soldaten betrachten. Sämtliche Gefangenen machen einen unmilitärischen Eindruck und sind zum großen Teil zufrieden, daß sie aus der Front heraus sind.

Die Ausbildung in der Heimat bestand hauptsächlich in Marschübungen. Ein großer Teil der Leute hat überhaupt nicht geschossen, die anderen ein- bis dreimal, insgesamt 50 Patronen. Bis vor kurzem exerzierten sie noch mit Holzgewehren: ein Teil wurde erst im Juni, ein großer Teil kurz vor dem Abtransport nach Frankreich mit Gewehren ausgerüstet. Nur einige unter den Leuten haben ein- bis zweimal Schützengräben ausgehoben.

Die Offiziere überlassen die Ausbildung den schon wenige Wochen nach Eintritt ins Heer zu Unteroffizieren beförderten Leuten; von den sogenannten „Drilling Sergeants", alt gedienten Unteroffizieren, sind nicht mehr viele in der Heimat.

Nach der Ankunft in Frankreich hörte die Ausbildung auf. Eine Reihe von Uebungsmärschen führte die Leute allmählich der Front näher. Erst kurz vor den letzten großen Kämpfen kamen sie in die Gräben. Sie sagen allgemein aus, daß ihnen bis zum letzten Augenblick nichts von dem bevorstehenden Gefecht bekannt war. Ein Bataillon war erst einige Stunden in der zweiten Linie, als es beim deutschen Gegenangriff umzingelt wurde; sämtliche Offiziere fielen, und unter dem Feuer deutscher Maschinengewehre blieb fast niemand übrig. Die bereitgestellten Verstärkungen griffen überhaupt nicht in das Gefecht ein. Ein anderes Bataillon, gleichfalls umzingelt, dabei von der eigenen Artillerie geschädigt, erlitt so schwere Verluste, daß sich der Rest auf Befehl des Regimentsführers ergab. Ein drittes Bataillon wurde von seiner Brigade abgeschnitten, erhielt keine Unterstützung; mehrere Kompagnien wurden gänzlich aufgerieben.

Gefangene, die einer Reihe anderer Bataillone angehörten, nahmen an dem Angriff teil, den die Engländer selbst unternahmen. Sie sagen, daß die ganze Front dabei in Auflösung geraten sei, da die erwarteten Verstärkungen nicht eingetroffen seien. Verluste seien besonders durch Maschinengewehre sehr groß gewesen. Sie glauben nicht, daß viele Leute der Brigade übrig blieben. Die Offiziere seien entweder gefallen oder gefangen genommen.

So sind, alles in allem, die Kitchener-Divisionen für die Offensive geeignet. Da die Leute zum Teil überhaupt noch nicht im Schützengraben waren, fehlt ihnen auch die hier notwendige Zähigkeit. Sie machten, trotzdem viele sehr bald nach ihrem Einrücken in die vordere Linie gefangen waren, einen abgespannten, müden Eindruck. Sie ergaben sich, einmal flankiert, sehr bald und hielten nicht durch. Sie geben zu, daß sie froh sind, heraus zu sein, und sprachen sich sehr ungehalten über die Unfähigkeit ihrer Offiziere aus. Letztere, ebenso die Leute, sind meistens sehr jung. Man sieht außergewöhnlich viel schlecht gewachsene Leute. Die Disziplin ließ alles zu wünschen übrig. Einen guten Eindruck machte nur der größte Teil der Unteroffiziere.

Ein Bild, das zu denken gibt! Wir ernten die Früchte der allgemeinen Wehrpflicht, und zwar einer durch 100 Jahre jedem Deutschen in Fleisch und Blut übergegangenen, die Engländer die Folgen ihres Systems.

Wie wir vom westlichen Kriegsschauplatz hören, haben Engländer, Franzosen und Belgier versucht, Verschiebungen unserer Streitkräfte hinter der Front dadurch zu stören oder unmöglich zu machen, daß sie in zahlreichen Fällen im Rücken unserer Armeen aus Flugzeugen Soldaten absetzten, welche, mit Sprengmitteln ausgerüstet und in Zivilkleidung, Zerstörungen an den Kunstbauten vornehmen sollten. Außerdem entsandten sie über Holland nach Belgien eine große Anzahl von Personen mit den gleichen Aufgaben. Auch diese groß angelegte Unternehmung beweist, welche Bedeutung den letzten Angriffen beigelegt wurde. Aber auch diese Absichten sind an der Wachsamkeit unserer Truppen und Behörden gänzlich gescheitert. W. T. B.

* * *

Der Zeppelin über Chalons.

Erfolgreiche Bombenwürfe.

Großes Hauptquartier, 6. Oktober.

oken. Einer der deutschen Zeppeline hat in der Nacht von 3. zum 4. Oktober Chalons-sur-Marne, wo in den letzten Wochen große französische Truppenmassen zusammengezogen wurden, mit Bomben belegt. Chalons liegt ungefähr 30 Kilometer hinter der französischen Front. Der Führer des Zeppelins war einer der Offiziere, die schon die erfolgreichen Flüge der deutschen Luftschiffe nach London und Paris mitgemacht haben. Bei sternklarer Nacht trat das Luftschiff seine Fahrt an. Schon beim Passieren der feindlichen Linie eröffneten die Franzosen ein tolles, aber vollkommen wirkungsloses Feuer auf das Luftschiff, das wie ein langer, schwarzer Streifen in sehr großer Höhe am Firmament schwebte. Nach einem Erkundungsflug über Toul und Verdun traf der Zeppelin um elf Uhr über Chalons ein. In dem kleinen Hauptort des Departements Marne muß das Erscheinen des deutschen Luftschiffes eine heillose Panik hervorgerufen haben. Die Lichter erloschen; es nützte aber nichts, denn die Nacht war so klar, daß alle militärisch wichtigen Objekte der Stadt aus dem Luftschiff wahrgenommen werden konnten. Als der Zeppelin um den Turm der Kathedrale St. Etienne seine Kreise zog, schossen Artillerie und Ballonabwehrkanonen gegen ihn, aber vollkommen ergebnislos. Viele schwere Bomben fielen auf Bahnhofsanlagen, Brücken, Kasernen und Militärbaracken. Die Explosionen waren oben deutlich hörbar; die Brände, die in der Tiefe aufflackerten, zeugten davon, daß die gesuchten Ziele getroffen und kein Wurf ergebnislos war. Auch bei der Rückfahrt beschossen die Franzosen den Zeppelin ohne Resultat. Im Morgengrauen traf der Zeppelin trotz regnerischen Wetters, das eingesetzt hatte, unversehrt in seinem Flughafen ein.

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Heftige Kämpfe an der bessarabischen Grenze.

WTB. **Tschernowitz**, 6. Okt. An der bessarabischen Grenze, nordöstlich von Tschernowitz, fand in der Nähe des Pruthufers heute nacht ein äußerst heftiger Angriff der Russen statt. Der Angriff dauerte von 9 Uhr abends bis Mitternacht. Die Russen stürmten fünfmal. Sämtliche Angriffe wurden gut abgewiesen. Die Russen erzielten nirgends irgendwelche Erfolge. An einer Stelle beabsichtigten sie, den Pruth zu durchschwimmen und unsere in der Nähe der russischen Grenze befindlichen Stellungen anzugreifen. Viele russische Soldaten ertranken dabei.

See- und Luftkrieg.

Die Erledigung des „Arabic"-Falles.

WTB. **Washington**, 7. Okt. (Drahtber.) Nachdem Graf Bernstorff das Staatsdepartement besucht hatte, teilte Staatssekretär Lansing mit, Deutschland gebe zu, daß der Angriff des Unterseeboots auf die „Arabic" den erteilten Anweisungen nicht entsprochen habe. Deutschland sei bereit, jedoch ohne Anerkennung einer Verpflichtung, eine Entschädigung für den Verlust an amerikanischen Menschenleben zu zahlen. In dem Schreiben, das Graf Bernstorff den Staatssekretär Lansing überreicht habe, werde gesagt, die Befehle des Kaisers an die U-Boot-Kommandanten seien so bestimmt, daß eine Wiederholung des Falles ausgeschlossen sei.

WTB. **Washington**, 7. Okt. (Drahtb.) Die Frage der zu zahlenden Schadenvergütung in der Angelegenheit der „Arabic" wird in unmittelbaren Verhandlungen mit dem Grafen Bernstorff erledigt werden. In einem Brief an Lansing teilt Graf Bernstorff mit, der Kommandant des Unterseeboots, das die „Arabic" versenkt habe, sei nach seinen und der Besatzung dienstlichen und eidlichen Aussagen fest davon überzeugt gewesen, daß die „Arabic" das Unterseeboot angreifen wollte. Die kaiserliche Regierung habe anderseits den eidlichen Aussagen der englischen Offiziere der „Arabic", die das Unterseeboot nicht gesehen haben wollen, Glauben nicht versagen wollen, und gebe danach zu, daß ein Rammversuch tatsächlich nicht vorgelegen habe. Der Angriff des Unterseebootes habe somit zu ihrem Bedauern den erteilten Anweisungen nicht entsprochen, was dem Kommandanten mitgeteilt worden sei.

„Alsace" und Zeppelin.

WTB. **Paris**, 6. Okt. Die Agence Havas meldet: Unser Lenkluftschiff „Alsace", das am 2. Oktober zu einer Beschießung abgefahren war, ist nicht in seinen Heimathafen zurückgekehrt. Einer Nachricht aus deutscher Quelle zufolge soll es bei Nethel gelandet und die Besatzung gefangen sein. — Ein Zeppelin überflog Chalons in der Nacht vom 3. zum 4. Oktober und warf mehrere Bomben ab, welche einigen Sachschaden anrichteten.

WTB. **Newyork**, 6. Okt. (Telegr.) Von dem Privat-Korrespondenten von Wolffs telegraphischem Bureau. Die amerikanische Presse und die Beamten in Washington sind über die Beilegung des Arabic-Falles hochbefriedigt. Die Beamten vertrauen vollkommen auf Deutschlands aufrichtige Versicherungen, keine weitern Unterseeboot-Streitigkeiten hervorzurufen und die freundschaftlichen Beziehungen fortzusetzen.

Amerika gegen England?

WTB. **Washington**, 6. Okt. Die Londoner „Morningpost" berichtet: Wenn Graf Bernstorff imstande ist, den Präsidenten Wilson in der Angelegenheit der „Arabic" zufrieden zu stellen — weitere Verwickelungen mit Deutschland werden anscheinend nicht befürchtet —, wird der Schwerpunkt des diplomatischen Interesses von Berlin nach London verlegt werden. Die lange verzögerte Note wird an England abgesandt werden. Die Vereinigten Staaten werden formell gegen die britische königliche Verordnung und verschiedene Maßregeln, die unter ihr geschehen, Einspruch erheben. U. a. wird auf die Unrechtmäßigkeit der britischen Blockade Deutschlands und die Entscheidungen der Prisengerichte gegen amerikanische Ladungen hingewiesen. Die Note wird lange Verhandlungen verursachen.

Balkan.

Ein deutscher Protest in Athen.

WTB. **Berlin**, 7. Okt. **Die kaiserliche Regierung hat in Athen gegen die Zulassung der Landung, die mit der von Griechenland bei Kriegsbeginn verkündeten Neutralität im Widerspruch stehen würde, protestiert. Die Antwort der griechischen Regierung auf die deutschen Vorstellungen liegt noch nicht vor.**

Bulgarien und Griechenland.

WTB. **Sofia**, 4. Okt. Vom Privat-Korrespondenten von Wolffs Telegraphen-Bureau. Verspätet eingetroffen. Trotz des französisch-englischen Drucks auf Griechenland, der in den letzten Tagen die greifbarsten und nachdrücklichsten Formen annahm, sind die hiesigen Kreise wegen der Haltung der griechischen Regierung keineswegs beunruhigt, da sie überzeugt sind, daß Griechenland im Hinblick auf die Deutschland und der Türkei zu Gebote stehenden Mittel im wohlverstandenen eigenen Interesse auch für den Fall eines serbisch-bulgarischen Zusammenstoßes die bisherige Neutralität bewahren wird.

Italien will die besetzten griechischen Inseln nicht wieder herausgeben.

BB. **Berlin**, 6. Okt. Der Deutschen Tageszeitung zufolge läßt sich Az Est aus Bukarest melden, daß auf das Verlangen Griechenlands, Italien möge die von ihm besetzten 12 Inseln herausgeben, Italien eine abschlägige Antwort erteilt habe.

Bulgarien lehnt das Ultimatum ab.

WTB. **Petersburg** (über Kopenhagen), 6. Okt. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Sofia vom 5. Oktober ist die Antwort der bulgarischen Regierung auf das russische Ultimatum dem russischen Gesandten um 2,40 Uhr nachmittags übergeben worden. Da ihr Inhalt unbefriedigend war, hat der russische Gesandte dem bulgarischen Ministerpräsidenten den Abbruch der diplomatischen Beziehungen notifiziert. Der Schutz der russischen Interessen ist dem königlich niederländischen Geschäftsträger anvertraut worden.

Bulgarien kampfbereit.

BB. **Kopenhagen**, 6. Okt. Einem Petersburger Telegramm zufolge ist der strategische Aufmarsch des bulgarischen Heeres beendet. Der Angriff kann jeden Augenblick erwartet werden. In Petersburger diplomatischen Kreisen verlautet bestimmt, daß der Bündnisvertrag zwischen Bulgarien und den Mittelmächten bereits unterzeichnet sei.

Gunaris griechischer Ministerpräsident.

BB. **Athen**, 6. Okt. Das Demissionsgesuch von Venizelos hat nicht überraschend gewirkt. Hier wird mit der Wiederkehr von Gunaris gerechnet. Die Mehrheit der jetzigen Regierung beträgt nur 30 Abgeordnete; das ist keine überwältigende Majorität, zu deren Geringfügigkeit auch noch die Wahrscheinlichkeit einer weiteren Absplitterung hinzukommt.

Das Schwert hat das Wort.

WTB. **Budapest**, 6. Okt. Nach Berichten aus Sofia veröffentlicht das Organ Radoslawows „Narodni Prava" einen Artikel, betitelt: „Das Schwert hat das Wort." Es wird darin an das Manifest des Königs vor zwei Jahren erinnert, in dem es hieß: „Wir müssen unsere ruhmvollen Fahnen eingerollt lassen für bessere Zeiten." Diese Worte, sagt das Blatt, beziehen sich auf die jetzige Zeit. Wir entfalten unsere Fahnen und die Nation schart sich um das Panier, auf das der Ruhm des Vaterlandes und die Freiheit Mazedoniens geschrieben ist. Noch ist das Zeichen zum Aufbruch nicht gegeben, die Luft bebt aber schon vor dem Rufe: Vorwärts bulgarische Soldaten! Das Latein der Diplomaten ist zu Ende und das bulgarische Schwert erweist sich stärker als alle Umtriebe der feindlichen Diplomaten. Der feurige Appell des Blattes schließt: „Bürger, Eure Sehnsucht wird in Erfüllung gehen, das Zeichen zum Aufbruch kann nicht mehr lange dauern.

Das verlorene Spiel.

WTB. **Amsterdam**, 6. Okt. Mit besonderem Interesse verfolgen die Zeitungen die Entwicklung der Ereignisse auf dem Balkan. „Nieuws van den Dag" sagt: Der Vierverband will ein Ende machen. Dabei verdient festgestellt zu werden, daß die Alliierten durch ihr Vorgehen eingestehen, das Spiel am Balkan so ziemlich verloren zu haben. Ihre Absicht war nicht, einen Balkanstaat gegen den anderen auszuspielen und durch Truppenlandungen den europäischen Krieg nach der Balkan-Halbinsel zu verpflanzen, sondern einen neuen, dem Vierverband freundlichen Balkanbund gegen die Türkei, Deutschland und Oesterreich-Ungarn zustande zu bringen. Die bulgarische und die griechische Armee sollten mithelfen, die Dardanellen zu bezwingen, und nicht, wie es jetzt im günstigsten Falle geschehen wird, sich einander bekämpfen. Nur so hätte die Teilnahme der Balkanstaaten am Kriege die Entscheidung zugunsten der Alliierten herbeiführen können. Der Plan ist gescheitert. Der selbst für die Alliierten günstigste Fall, daß Bulgarien neutral bleibt, erscheint wegen der Landung von Truppen der Alliierten in Saloniki als ausgeschlossen.

Die „Rotterd. Cour." hält es nicht für unwahrscheinlich, daß die Alliierten einfach ihre Operationsbasis von Gallipoli nach Saloniki zu verlegen, da die Herbststürme ohnehin die Verbindung mit den Truppen auf Gallipoli unsicher machten.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Russische Truppenlandungen in Persien.

WTB. **Paris**, 7. Okt. (Drahtber.) Der „Temps" meldet aus Kairo: Nach Nachrichten aus Teheran haben die Russen in Enzeli, einem persischen Hafen am Kaspischen Meere, zweimal Truppen gelandet. Die Truppen rückten nach kurzem Aufenthalt in Arbadil nach Kaswin vor. Die Maßregel werde hingestellt als Erwiderung auf die Haltung Persiens bei der Besetzung von Kermandschah durch die unfähig erwiesen habe, ihre Neutralität zu Türken, wobei die persische Regierung sich als wahren.

Verschiedene Nachrichten.



Italienische Maschinengewehrabteilung.

Unser Bild zeigt eine maskierte italienische Maschinengewehrabteilung in Tätigkeit.

* * *

Die Uniformveränderung.

Die Grundfarbe der Uniform im Krieg wie im Frieden wird feldgrau. Es gibt künftig nur eine Mantelart, nur eine Art Bluse als Kriegsbekleidung für alle Waffen, Unterscheidung dieser voneinander durch Waffen- und Truppengattungsfarben, eine Halsbinde (grau), eine Art von Kavalleriestiefel, eine Art Koppel und Koppelschloß, eine Farbe (schwarz) für alles Leder- und Schuhzeug, Abschaffung von Bandelier und Kartusche für Unteroffiziere und Mannschaften sowie der Leibbinde der Ulanen. Der Friedensrock des Soldaten soll tadellos sitzen und schmuck sein, der Feldrock bequem und weit und das Unterziehen von warmen Hemden und Westen gestatten. Der zukünftige Ausgehrock des Soldaten ist der bisherige Waffenrock in Feldgrau, für die Jäger in Graugrün, die Form der Husarenattila bleibt auch in Feldgrau unverändert. Der Dienstrock ist die Bluse, einheitlich für die ganze Armee. Für ihren Schnitt sind alle Er-

fahrungen mit dem Litewka verwertet. Einheitsstückes als dung ist von großer gänzung der Bestände nügt ein Vorrat an Das System der Abzeersonnen. Die gesamte Achselklappen kam F mit weißem Vorstoß hellgrün. Die Kaval in der Achselklappe; K stoß in der Regimen blumblau mit Vorste den Regimentsfarben stoß, Jäger zu Pferde Die Feldartillerie erh goldgelb mit gekreuz niere schwarz mit rote truppen hellgrau, de Korpsfarben trägt di Vorstoß um die Aerm die Reithose, ist einhe mee. Das Grau ist n sowohl zu Feldgrau soll, ist ein völlig r Gleich in den ersten S kanntlich herausgestel suite zu vermeiden si enge Anpassung der der Mannschaften. D tonte nun sehr zutref form einerseits diese werdens verringere. rer innerhalb gewisser letzter klar erkennbar die Neuordnung getro ausstattung konnte de der Zahl der Stücke ei stimmungen näher be wird die Straßen- u des Offiziers werden. insattila verschwinden ten, graue Feldschaf schrieben, die silberne ein Lederkoppel ersetzt von Schnürschuhen un Stiefeln ausgesprochen sich die Verordnung i Folgerungen der Refo mungen, die die wi aller Beteiligten auch a an die äußerste Grenz lichkeiten zu ihrem R vollenden das Gefam und Zielsicherheit, mit worden ist.

Provin

* **Münster i. W.**, 5. der Antonius-Kirche ist sind tot, 2 schwer verletz

WTB. **Gladbeck**, 7. der Zeche „Matthias stürzten infolge Bruche stellvertretender Betrie beiter mit dem Förder fanden ihren Tod. Di borgen.

WTB. **Siegen**, 7. zwei Sekundaner mit ei ten, entlud sich die Waf drang einem der Sekund Getroffene war sofort t

Aus Bocholt

Vor einen

8. **Oktober.** Die belgisch Antwerpen nach Ost nig der Belgier lei Antwerpen Fort Bre Die Hülle eines in schiffhalle liegenden Bombenwurf eines zerstört. — Das alte während des Vorposte see verloren gegange

:: **Das neue Gesetz** über **von Familien unserer K** unterm 30. September i ter vollzogen und soeb

Bekanntm

Da die Frist für die fre ständen aus

Kupfer, Messin bis zum 16. Oktober verlän **tag, Dienstag und Mittwoch** 2—6 **Uhr am Spritzenhause** (a werden.

Wiederholt mache ich a Ablieferung hiermit ergeben Anholt, den 5. Oktob

Bekanntm

Die hiesigen **Pferdebesitze** ihnen gesetzlich zustehenden Fu aufgefordert, sich umgehend vo dem Bürgermeisteramte zu m

Meldungen, welche nach können nicht mehr berücksichtig Anholt, den 5. Oktobe

Der

Vaterlandes und
ben ist. Noch ist
gegeben, die Luft
wärts bulgarische
aten ist zu Ende
st sich stärker als
maten. Der feu-
irger, Eure Sehn-
Zeichen zum Auf-
n.

besonderem In-
Entwicklung der
s van den Dag"
e machen. Dabei
e Alliierten durch
l am Balkan so
bsicht war nicht,
ren auszuspielen
ropäischen Krieg
flanzen, sondern
ndlichen Balkan-
und Oesterreich-
lgarische und die
die Dardanellen
t im günstigsten
bekämpfen. Nur
aten am Kriege
liierten herbei-
tert. Der selbst
daß Bulgarien
Landung von
ls ausgeschlossen.
ht für unwahr-
hre Operations-
verlegen, da die
mit den Trup-

krieg

in Persien.
htber.) Der
ch Nachrichten
in Enzeli,
bischen Meere,
Truppen rück-
Arbadil nach
de hingestellt
Persiens bei
h durch die
utralität zu
erung sich als

richten.



zeilung /

e italienische
igkeit.

g.
n Krieg wie
gibt künftig
t Bluse als
. Unterschei-
affen- und
Halsbinde
fel, eine Art
be (schwarz)
Abschaffung
r Unteroffi-
r Leibbinde
es Soldaten
n, der Feld-
Unterziehen
n gestatten.
aten ist der
für die Fä-
usfrenatilla
dert. Der
ch für die
ind alle Er-

fahrungen mit dem Feldrock und der alten Litewka verwertet. Die Einführung dieses Einheitsstückes als Hauptstück der Kriegskleidung ist von großer Bedeutung für die Ergänzung der Bestände im Kriege. Künftig genügt ein Vorrat an Blusen und Abzeichen. Das System der Abzeichen ist einfach und klar ersonnen. Die gesamte Infanterie erhält weiße Achselklappen (am Kriegsrock [Bluse] feldgrau mit weißem Vorstoß), die Jäger bekommen hellgrün. Die Kavallerie behält ihre Farben in der Achselklappe; Kürassiere: Weiß mit Vorstoß in der Regimentsfarbe, Dragoner: Kornblumblau mit Vorstoß, Husaren: Schnüre in den Regimentsfarben, Ulanen: Rot mit Vorstoß, Jäger zu Pferde: Hellgrün mit Vorstoß. Die Feldartillerie erhält rot, die Fußartillerie goldgelb mit gekreuzten Granaten, die Pioniere schwarz mit rotem Vorstoß, die Verkehrstruppen hellgrau, der Train kaliblau. Die Korpsfarben träat die Infanterie künftig als Vorstoß um die Aermelpatten. Die Hose, auch die Reithose, ist einheitlich für die ganze Armee. Das Grau ist nicht das des Rockes, da sie sowohl zu Feldgrau als zu Graugrün passen soll, ist ein völlig neutrales Grau gewählt. Gleich in den ersten Kriegswochen hat sich bekanntlich herausgestellt, daß viele Offizierverluste zu vermeiden sind durch die möglichst enge Anpassung der Offiziersbekleidung an die der Mannschaften. Die Heeresverwaltung betonte nun sehr zutreffend, daß die neue Uniform einerseits diese Gefahr des Abgeschossenwerdens verringere, anderseits aber der Führer innerhalb gewisser Entfernung als Vorgesetzter klar erkennbar bleiben muß. Danach ist die Neuordnung getroffen. Für die Friedensausstattung konnte dabei eine Verringerung der Zahl der Stücke eintreten. Der in den Bestimmungen näher beschriebene „kleine Rock" wird die Straßen- und Gesellschaftsuniform des Offiziers werden. Ueberrock und Interimsattila verschwinden, ebenso die Epauletten, graue Feldachselstücke werden vorgeschrieben, die silberne Feldbinde wird durch ein Lederkoppel ersetzt, die Gleichberechtigung von Schnürschuhen und Gamaschen mit hohen Stiefeln ausgesprochen. Umfassend vertieft sich die Verordnung in alle Einzelheiten und Folgerungen der Reform. Uebergangsbestimmungen, die die wirtschaftlichen Interessen aller Beteiligten auch außerhalb des Heeres bis an die äußerste Grenze der dienstlichen Möglichkeiten zu ihrem Rechte kommen lassen, vollenden das Gesamtbild der Sorgsamkeit und Zielsicherheit, mit der diese Arbeit geleistet worden ist.

Provinzielles

* **Münster i. W.,** 5. Okt. Das Glockengerüst der Antonius-Kirche ist eingestürzt, 3 Arbeiter sind tot, 2 schwer verletzt.

WTB. **Gladbeck,** 7. Okt. (Drahtber.) Auf der Zeche „Matthias Stinnes" Schacht 3—4 stürzten infolge Bruches des Förderseils ein stellvertretender Betriebsführer und ein Arbeiter mit dem Förderkorb in die Tiefe und fanden ihren Tod. Die Leichen wurden geborgen.

WTB. **Siegen,** 7. Okt. (Drahtber.) Als zwei Sekundaner mit einem Revolver hantierten, entlud sich die Waffe plötzlich. Der Schuß drang einem der Sekundaner in das Herz. Der Getroffene war sofort tot.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 8. Oktober.

Vor einem Jahre.

8. **Oktober.** Die belgische Regierung wird von Antwerpen nach Ostende verlegt. Der König der Belgier leicht verwundet. Vor Antwerpen Fort Brendonk genommen. — Die Hülle eines in der Düsseldorfer Luftschiffhalle liegenden Luftschiffes durch den Bombenwurf eines feindlichen Fliegers zerstört. — Das alte Torpedoboot „S. 116" während des Vorpostendienstes in der Nordsee verloren gegangen.

:: **Das neue Gesetz über die Unterstützung von Familien unserer Krieger** ist vom Kaiser unterm 30. September im Großen Hauptquartier vollzogen und soeben veröffentlicht worden. Die Familienunterstützung wird danach während dreier Monate über den Zeitpunkt hinaus, von dem an die den Hinterbliebenen auf Grund des Gesetzes vom 17. Mai 1907 zu zahlenden Hinterbliebenenbezüge zuständig sind, weiter gewährt. Etwa darüber hinaus gezahlte Familienunterstützungen gelten als Vorschußzahlungen auf die Hinterbliebenenbezüge und sind bei deren Auszahlungen einzubehalten.

:: **Fortbestehen der hohen Schuhbesohlungspreise.** Der Minister des Innern wendet sich mit einer weitere Kreise interessierenden Bekanntmachung gegen den Vorschlag einzelner Kriegsfürsorgestellen, alte Automobilreifen zur Schuhbesohlung zu verwenden, da Altgummi von der Heeresleitung benötigt wird, und fährt dann fort: Muß mit einem Fortbestehen der hohen Preise für Fußbekleidung während des Krieges und wohl auch noch einige Zeit nach Friedensschluß gerechnet werden, so erscheint es andererseits dringend notwendig, die minderbemittelte Bevölkerung in dem Bestreben der Ersparung von Lederschuhwerk durch Tragen von Holzschuhen und Holzpantoffeln oder durch Barfußlaufen namentlich der Jugend zu unterstützen. Zur Ersparung an Leder wird sich vielfach auch das Tragen von genageltem Schuhwerk empfehlen. — Mit dem Barfußlaufen dürfte es bald ein Ende haben.

Mitteilungen des Generalkommandos.

Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos des 7. Armeekorps geht uns folgendes zu:

Gesuche um Verlegung von Verwundeten oder Kranken in ein anderes Lazarett sind mit Angabe des Truppenteils, dem der Betreffende angehört, stets an das Lazarett zu richten, in dem der zu Verlegende zurzeit liegt, da nur ärztlicherseits beurteilt werden kann, welche Zeit die Lazarettbehandlung noch in Anspruch nimmt und ob der Zustand des zu Verlegenden einen Transport ohne schädliche Folgen für seine Gesundheit erlaubt. Bedingung zur Verlegung ist, daß dringende Gründe vorliegen.

Auch Urlaubsgesuche sind an das Lazarett zu richten, wo der Verwundete oder Kranke behandelt wird.

Gesuchen um Ueberweisung oder Beurlaubung von verwundeten oder kranken Militärpersonen aus den Etappen- oder Feldlazaretten, sowie aus denen Oesterreich-Ungarns kann nicht entsprochen werden. Eine Ueberweisung oder Beurlaubung kommt erst in Betracht, nachdem der Verwundete oder Kranke in ein Lazarett in Deutschland überführt worden ist.

*

Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos des 7. Armeekorps geht uns ferner folgendes zu:

1. Es ist öfters vorgekommen, daß entwichene Kriegsgefangene von Beamten der Polizeibehörden oder von Privatpersonen unter solchen Umständen wiederergriffen und eingeliefert worden sind, die Gefahr für Leib und Leben dieser Personen in sich schlossen, oder besondere Umsicht und Unerschrockenheit, bisweilen auch Aufwendungen erforderten.

Es erscheint billig, den Personen, die sich um die Ermittelung oder Festnahme entwichener Kriegsgefangener besonders verdient gemacht haben, neben öffentlicher Belobigung auch eine Belohnung zuteil werden zu lassen. Als solche wird ein Betrag bis zur Höhe von 20 *M* als angemessen erachtet und gegebenenfalls in Zukunft gezahlt werden.

2. Infolge Ueberhandnehmens der beim Kriegsministerium eingehenden Gesuche um Uebersendung von Gedenkblättern für Gefallene wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Gesuche und Anfragen in Angelegenheit der Gedenkblätter nicht an das Kriegsministerium, sondern an die mit der Ausfüllung und Versendung beauftragten Ersatztruppenteile oder Bezirkskommandos zu richten sind.

„Vermißte" kommen bei den Gedenkblättern nicht in Betracht.

*

Borken, 7. Okt. Das Eiserne Kreuz wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde dem Unteroffizier Bernhard Niessing, Wirt aus Borken, verliehen.

Gemen, 7. Okt. Für hervorragende Leistungen vor dem Feinde wurde dem Grenadier Wilhelm Brundert aus Gemen das Eiserne Kreuz verliehen.

Neueste Telegramme.

Ein deutscher General aus französischer Gefangenschaft entflohen.

WTB. **London,** 7. Okt. (Eig. Drahtber.) **Die Morningpost meldet aus Madrid vom 5. Oktober: Nach einem Telegramm aus Barcelona sind dort ein deutscher General und zwei Offiziere aus Villefranche de Conflent angekommen, die mit neun anderen deutschen Kriegsgefangenen geflüchtet sind; die anderen neun sind wieder festgenommen worden.**

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien,** 7. Oktober. (Eig. Drahtber.) **Amtlich wird verlautbart vom 7. Oktober, mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

An der bessarabischen Grenze wurden bei Krzemieniec und in Wolhynien wieder mehrere russische Angriffe abgewiesen. Sonst herrschte in Ostgalizien und an der Ikwa Ruhe. Nördlich von Dubno und an der Putilowka setzte der Feind an zahlreichen Punkten unter großem Munitionsaufwand starke Kräfte an. Er wurde überall unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Stellenweise kam es zu erbittertem Handgemenge, so bei Olyka, wo den Russen eine Linzer Division mit gewohnter Kaltblütigkeit entgegenstand. Wir machten 800 Mann und mehrere Offiziere zu Gefangenen. Nordöstlich Kolno an der von Sarny nach Kowel führenden Bahn ging der Feind in einigen Stellen auf dem Westufer des Styr vor. Ein von österreichisch-ungarischen und deutschen Kräften geführter Gegenangriff schreitet erfolgreich vor. Oesterreichisch-ungarische Bataillone entrissen den Russen das zäh verteidigte Dorf Bulikowice am Styr, wobei 200 Gefangene eingebracht wurden. Deutsche Truppen vertrieben den Gegner aus seiner Stellung bei Czartorysk. Bei den Streitkräften an der oberen Szczara nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtstätigkeit an der Südwestfront beschränkte sich gestern auf den gewohnten Geschützkampf. Nur gegen den Nordteil der Hochfläche von Doberdo bei Petsano versuchten die Abteilungen eines italienischen Mobilmiliz-Regimets einen Angriff. Die Unternehmung scheiterte vollständig. Unsere Truppen jagten den Feind bis über seine Vorpostenstellungen zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte erzwangen gestern zwischen der Drina-Mündung und dem Eisernen Tor an zahlreichen Punkten den Uebergang über die Save und die Donau. Die serbischen Vortruppen wurden zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Sechs Gesandte fordern ihre Päße.

WTB. **Sofia,** 7. Okt. (Eig. Drahtber.) **Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Gestern abend forderten die Vertreter der Vierverbandsmächte ihre Päße. Der italienische Gesandte, der keine Note überreicht hatte, schloß sich der Forderung seiner Kollegen an, der belgische Gesandte gleichfalls. Heute früh ließ sich auch der serbische Gesandte seine Päße aushändigen.**

Der türkische amtliche Bericht.

WTB. **Konstantinopel,** 7. Okt. (Eig. Drahtbericht.) **Mitteilung des Hauptquartiers vom gestern abend: An der Dardanellenfront nichts von Bedeutung, außer gelegentlichem Feuer von beiden Seiten an einzelnen Stellen. Drei feindliche Torpedoboote näherten sich der Mündung des Kerevosdere (am Eingang der Dardanellen) und beschossen unsern linken Flügel. Durch das Gegenfeuer unserer Batterien am asiatischen Ufer entstand an Bord eines Torpedobootes ein Brand, worauf sich die Boote entfernten. Im übrigen nichts Neues.**

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 10. Oktober.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, ½10 Uhr opfern die Bauerschaften Liedern und Mussum ihre Kerzen zu Ehren des hl. Kreuzes, 10 Uhr feierliches Hochamt. Nachmittags 2 Uhr und 4 Uhr Rosenkranzandacht und Bittandacht.

Die Kommunionkinder welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr ist Vorbereitung.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe; 6 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Joseph. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen; ¾8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation; 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht; 3 Uhr Andacht für die Jungfrauenkongregation.

St. Agnes. (Hospital.) 8 Uhr hl. Messe, nachmittags 4 Uhr Andacht. — (Gymnasium.) 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion, 9 Uhr hl. Messe, nachmittags 2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche:

St. Georg. Jeden Abend ½9 Uhr Rosenkranzandacht und Bittandacht.
Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

St. Klara. Jeden Morgen bei der hl. Messe um ½7 Uhr Rosenkranzandacht.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Joseph. Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Agnes. An den Wochentagen abends ½8 Uhr Rosenkranzandacht.

Raesfeld. ½7 Uhr hl. Messe, gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder; ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht.

Gemen. 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag Abend 9 Uhr Kirchenchor.

Gemen. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst, vormittags 11 Uhr Jugendgottesdienst. Mittwoch, abends 7 Uhr Kriegsbetstunde.

Oeding. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Theater-Spielplan.

Essener Stadttheater.

Freitag, 8. Okt., 7½ Uhr: Ein Sommernachtstraum.
Samstag, 9. Okt., 7½ Uhr, Fra Diavolo.
Sonntag, 10. Okt., nachm. 3 Uhr: Minna von Barnhelm. Abends 7 Uhr: Lohengrin.

Düsseldorfer Stadttheater.

Freitag, 8. Okt., 7½ Uhr: Der Widerspänstigen Zähmung (Oper).
Samstag, 9. Okt., 7½ Uhr: Der Sohn der Wildnis.
Sonntag, 10. Okt., 7 Uhr: Marta.

Für erblindete Krieger.

Aus der Sparkasse von Hänschen, Fränzchen, Lisbeth und Anton 1,43 *M*; vom Kränzchen 20 *M*; Kegelklub Freitag abend 9—11 Hotel Gerbaulet 20 *M*. — Bisher eingegangen 2649,16 *M*. — Summa 2690,59 *M*.

Für das Rote Kreuz.

Kegelklub Freitag abend 9—11 Hotel Gerbaulet 20 *M*; Ungenannt 2 *M*. — Bisher eingegangen 2227,27 *M*. Summa 2249,27 *M*.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen Sämtlich in Bocholt.

Bekanntmachung.

Da die Frist für die **freiwillige Ablieferung** von Gegenständen aus

Kupfer, Messing und Reinnickel

bis zum 16. Oktober verlängert ist, können solche am **Montag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche, nachmittags von 2—6 Uhr am Spritzenhause** (alte Stadtbleiche) noch abgeliefert werden.

Wiederholt mache ich auf die Vorteile der freiwilligen Ablieferung hiermit ergebenst aufmerksam.

Anholt, den 5. Oktober 1915.

Föcking, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Die hiesigen **Pferdebesitzer,** welche nicht im Besitze des ihnen gesetzlich zustehenden **Futterhafers** sind, werden hierdurch aufgefordert, sich umgehend vormittags von 9 bis 12 Uhr auf dem Bürgermeisteramte zu melden.

Meldungen, welche nach dem 13. ds. Mts. eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Anholt, den 5. Oktober 1915.

Der Bürgermeister: Föcking.

Bei **Bernhard Bauhaus** in Hemden bei Bocholt stehen



ca. 80 Pferde



(1½—2½ Jahre alt),
meist Rheinländer, Belgier und Oldenburger Rasse, preiswert zu verkaufen.

Neueste Kaiserkarten

zu haben bei
J. & A. Temming, Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Der Zeichenunterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt am **Sonntag, den 10. ds. Mts., vormittags 7¾ Uhr.**

Anholt, den 5. Oktober 1915.

Bürgermeisteramt.

M. van den Wyenbergh, Kevelaer.

Für den Allerseelen-Monat.

Vergesset unser nicht!

Gebetbuch zum Troste der gefallenen Krieger und ihrer Hinterbliebenen mit dem Friedensgebet des hl. Vaters.

Von Schwester Maria Ancilla.

Das Büchlein ist besonders gemütvoll geschrieben, ein treues Vergißmeinnicht auf die fernen Grabhügel unserer teuren Gefallenen und wendet sich oft an das göttliche Herz Jesu. : : : : : Ladenpreis 60 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

Für ein Mädchen
von 13 Jahren wird
Beschäftigung
nach der Schulzeit gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eicheln

kauft jeden Posten zu den höchsten Preisen
Brennerei Honsel,
Büngern.

Dame wünscht
Klavier
zu mieten. Angebote u. C. 2412

In treuer Vaterlandsliebe fiel am 26. September in schweren Kämpfen unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

der Landsturmmann

Wilhelm Haltermann

im Res.-Inf.-Regt. Nr. 39, 5. Komp.,

im 26. Lebensjahre.

Um den herben Verlust trauern die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Die Seele des teuren Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Haltermann.

Feldmark Bocholt, Straßburg, Krechting, Büngern, Lowick, Altrhede und Barlo, den 7. Oktober 1915.

Die Abhaltung des feierlichen Seelenamtes wird noch näher bekannt gemacht.

Am 27. September starb den Heldentod für's Vaterland unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Walter Wolff

Inf.-Regt. Nr. 57, 2. Komp.

im 24. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Aug. Wolff
Familie Herm. Wolff
Leo Wolff
Familie J. Cohen.

Bocholt, den 7. Oktober 1915.

Trauer-Drucksachen

aller Art liefert die

Buchdruckerei J. & A. Temming

Ravardistraße 14

schöne Oberwohnung

an ruhige Familie sofort oder später zu vermieten.

Julius Höing.

Eine kleine

Arbeiterwohnung

in Mitte der Stadt per 1. November

zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Empfehle zur Einmachzeit

Fässer

in allen Größen und Preislagen; ferner **Butterfernen, Waschmaschinen, Pökelfässer** usw.

Heinr. Heisterkamp.

Ostmauer 6, Ostertor.

Aus den Reihen unserer Arbeiter starb den Heldentod für's Vaterland unser Weber

Johann Schroers.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 7. Oktober 1915.

Gebr. Braunschweig.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.

Familie Franz Wilms.

Zur Besorgung sämtlicher in- u. ausländischer Zeitschriften empfiehlt sich die Buchhandlung von J. & A. Temming, Bocholt.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 26. September 1915 in den letzten schweren Kämpfen unser lieber, guter Sohn

Hans Zeisner

Ers.-Reservist im 16. Sächs.-Inf.-Reg. 182.

im 25. Jahre seines Lebens.

In tiefer Trauer:

Benedikt Zeisner,
Maria Zeisner geb. Forstmann
nebst Kindern.

Berlin-Friedenau, den 6. Oktober 1915.

Nach Gottes hl. Ratschlusse starb den Heldentod auf dem Felde der Ehre unser innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Artillerist

Hermann Stenert

II. Bataillon, Feldart-Regt. No. 7,

im Alter von 25 Jahren.

Wir bitten der Seele des lieben Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Die trauernden Angehörigen.

Crommert bei Rhede, Russland, Frankreich, Belgien und Krotoschin, den 7. Oktober 1915.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag morgen ½9 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu die ganze Gemeinde frdl. eingeladen wird.

Für die Prozessionen zum Kreuz

ist die Ordnung mit den Gesängen und Gebeten enthalten in den :::

Kreuzesblüten

Gebetbuch zur Verehrung d. hl. Kreuzes

Gebunden in Leinwand mit Rotschnitt 1.20 Mk.
Gebunden in Leinwand mit Goldschnitt 2.00 Mk.
Gebunden in Leder mit Goldschnitt 2.50 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

J. & A. Temming.



Es ist eine Vertrauenssache

eine

Uhr oder Goldwaren

zu kaufen,

Bei Bedarf hält sich bestens empfohlen

A. Bauhuis, Bocholt.

LAGER in Barometer, Operngläsern.

Einkochgläser u. Wecks Einkoch-Apparate

wieder vorrätig bei

J. Onstein, Nordstr. 34.

Feldpostkarten mit Rückantwort

zu haben bei

J. & A. Temming.

Arbeitsnachweis der Stadt Bocholt.

Es werden gesucht:
10 Erdarbeiter.

Es suchen Arbeit:
1 Lagerarbeiter,
1 Drosselerin.

Bocholt, den 7. Okt. 1915.

Der Bürgermeister.

Suche für sofort oder später für meine **Damenschneiderei** tüchtiges, gewecktes, katholisches

Mädchen in die Lehre.

Kost und Wohnung bei mir im Hause.

Ebendaselbst wird zu Mai 1916 tüchtiges, katholisches, in allen Haus- und Gartenarbeiten erfahrenes

Mädchen gesucht

gegen hohen Lohn und gute Behandlung.

Gefl. Bewerbungen u. B B 80 befördert die Geschäftsstelle des Bocholter Volksblatt.

Ein tüchtiger

Rauher

und ein erfahrener

Kettenschlichter

gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fleißige, energische, redegewandte Frauen oder Herren, die sich durch

Einkassieren kleiner Beträge

sowie durch

Verkauf eines Bedarfsartikels

an Privatleute in Bocholt und Umgebung gute Einnahme verschaffen wollen, belieben ihre ausführl. Bewerbungsschreiben unter **C. 2408** an die Geschäftsstelle einzureichen.

Kräftige

Arbeiter

gesucht.

Baumwollfaser-Gesellschaft m. b. H.,
Bocholt, Industriestr. 148/149.

Ein jüngerer

Arbeiter

oder **Pferdeknecht** findet sofort dauernde Stelle; demselben ist Gelegenheit geboten, sich in Mühle und Bäckerei auszubilden. Offerten unter **C. 2411** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Junge

von 15—16 Jahren zum Milchfahren zur Molkerei gesucht.

Jos. Bauhaus,
Hemden.

Für unsere Gummi-Besohlung

suchen wir noch einige tüchtige

Schuhmacher.

Münster i. W., Prinzipalmarkt 24.

Zuverlässiger

Holzfuhrmann

in dauernde Stellung gesucht.

August Böhm, Wesel a. Rh.,
Dampfsäge- und Hobelwerk.

Zimmerleute

für Kriegsarbeit sofort gesucht.

H. Ziegler,
Baugeschäft, Wesel,
Telephon 526.

Mehrere

Schreiner-

Gesellen zum Fußbodenlegen **sofort** gesucht.

Offerten unter **C. 2392** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kräftiger

junger Mann,

22 Jahre alt, sucht Stelle bei einem Bauer ohne Lohnanspruch. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

Sonntag, den 10. Oktober, morgens 6 Uhr bei der hl. Messe:

Gemeinsch. hl. Kommunion.

Nachm. 3 Uhr:

Andacht mit Predigt.

Der Präses.

Kath. Gesellen-Verein Bocholt.

Heute **(Freitag)** abend 9 Uhr:

Vorbereitung.

Der Präses.

Kreuzbündnis St. Georg.

Sonntagmorgen 11½ Uhr!

Dringende Vorstands- und Vertrauensmänner-Versammlung.

Der Vorstand.

Lehrer erteilt Gymnasiasten bis Obertertia einschl.

Unterricht (Silentium).

Näheres in der Geschäftsstelle.

Am Freitagnachmittag von 2 Uhr ab ist



fettes Rindfleisch

das Pfund zu 95 Pfg. zu haben

Johann Wienand,
Kurfürstenstr. 572
(gegenüber Ottostraße).





Freitag und Samstag ist **Rind- u. Kalbfleisch** zu haben à Pfund 1 M. bei

Höning,
Mussumer Kirchweg.

Von Samstagnachmittag 4 Uhr an ist von einer fetten Kuh



Fleisch

zu haben à Pfund 1 Mk.

Theodor Heisterkamp,
Holtwick,
am Holtwicker Bach.

Der Fleischverkauf

findet nicht Freitagmittag 2 Uhr, sondern von **Samstagmorgen 9 Uhr** ab statt.

Carl Schrörs,
Werther Chaussee.

Ab Freitagnachmittag 3 Uhr ist

fettes Rindfleisch



zu haben à Pfund 90 Pfg., ohne Knochen 1,20 Mk.

B. Tünte, Rest. Reichsadler, beim neuen Friedhof.

Samstagmorgen ist von 8 Uhr an



frisches Rindfleisch

das Pfund zu 1 Mk. zu haben

Theodor Quartier,
Holtwick.

Am Samstagmorgen von 10 Uhr an ist



fettes Rindfleisch

zu haben das Pfund zu 95 Pfg., ohne Knochen 1,20 Mk.

Bernh. Horstmann,
gegenüber dem Schlachthof.

Gute weiße Schmierseife Ztr. 24 Mk., **gute gelbe Schmierseife** Ztr. 30 Mk. solange Vorrat reicht.

Versand gegen Nachnahme oder vorh. Kasse.

Bargmann, Kiel, Hohenstaufenring 73

---

1 Nähmaschine,
1 Dauerbrandofen,
1 Büffet und Betten

zu verkaufen.

Nordwall 26.

Ein 5 Monate alter

Eber

ist zu verkaufen. Näheres bei **J. G. Hams,** Rhede.

Bo...

Bezugsp...
durch unsere Gesch...
60 Pf., von der Po...
jährlich Mk. 1.80, ...
ins Haus gebracht ...
täglich ausschl. der S...
Geschäftsstelle ...
straße 27 (Fer...
Rhede, J. G. ...
Wilhelm W...

44. Jah...

Nr. 236

Mitteilu... obersten He...

Großes Hauptq...

9. Oktober.

Westlicher Kr...

Nordöstlich von B... starker englischer Ang... lusten fehl.

Bei einem örtlichen... den südwestlich des Do... schritte erzielt.

In der Champa... zosen nach stundenlange... die Stellungen östlich... höftes an. Sie gel... in die Gräben, wurden ... wieder hinausgeworfen ... licher blutiger Einbuße... Mann als Gefangene ...

In Französisch-L... die Franzosen die viel... lich Leintrey. Ein... 1 Maschinengewehr und... bei uns.

Oestlicher Kri...

Heeresgruppe des Ge... von Hind...

Vor Dünaburg (südlich von Illurt) und beiderseits dieses Ortes erstürmt. 5 Offiziere un... fangen genommen und 2... beutet.

In einem Gehöft bei Wischniew-Sees) wurden ... gebracht.

Von einer Wiederhol... griffe nahm der Feind A...

Heeresgruppe des Gen... Prinzen Leopold...

Nördlich Korelitz... bus n und Salusciz... höhe blutig abgewiesen.

Heeresgruppe des Gen...

Südwestlich Pinsk ... und Prykladniki im Stu... Wolka-Bereznianska und ... wola sind Kavalleriegefec... lich und nordwestlich von ... der Feind über den S... Seine Angriffe nördlich ... Rowno scheiterten.

Balkan-Kriegs...

Zwei Armeen einer u... feldmarschall von Macke... Heeresgruppe haben mit i...